





wir denn doch in bedeutenderen die Kataster-leich angeordnet Tagesordnung Budgets erledigt eine tendenziöse für die nächste her macht, als zahlreicher Peti-Voranschlag für worden. Nach mit 1. Oktober An die Stelle (egyvetéris) und deshalb das das Zerwürfniß pomphaft ange-nach einen Fond

In Folge der Resignation des Dr. Wilhelm Zekeli ist die Stelle des städtischen Anwaltes in Erledigung gekommen. Es wird der Vertragsentwurf mit den vom Ausschusse dazu gestellten Abänderungsanträgen gelesen. Professor Schuler-Viblov stellt den Antrag, es möge dem resignirenden Rechtsanwalte der Stadt Dr. Wilhelm Zekeli für seine der Stadt unter schwierigen Verhältnissen mit Unverdröffenheit, wahrer Sachkenntniß und Erfolg geleisteten Dienste der Dank der Communität schriftlich ausgedrückt und durch den Herrn Drator übermittelt werden. Dieser Antrag wird einhellig angenommen. Zu der Fassung des Vertragsentwurfes sprechen Dr. Lindner, Karl Schneider, Wilhelm Brudner, Professor Schuler-Viblov, Hufnagel, Karl Zickel, Georg v. Wite und wird derselbe mit einer von Dr. Lindner beantragten genaueren Präcisierung eines auf die Commissionsgebühren bezüglichen Ausdruckes im Sinne der vom Ausschusse angerathenen Modifikationen angenommen, von welchen insbesondere die hervorzuheben ist, daß der Gehalt des städtischen Rechtsanwaltes mit 600 fl., die Diäten außerhalb der städtischen Gemarkung mit 6 fl. fixirt wurden. Competenzgebühren liegen 7 vor, u. z. von: Advokat G. Thalmann, Dr. Julius Schwabe, Advokat Friedrich Schneider, Advokat Victor Sill, Dr. Friedrich Moß, Advokat Eduard v. Karfer und Dr. Karl Conradt. Hierauf werden unter Namensaufruf die Wahlzettel abgegeben und mit der Stimmzählung die Mitglieder: Professor v. Ziegler, Dr. Zekeli und Adami betraut. Karl Schochert berichtet über die Angelegenheit der Bequartierung des Reservebataillons des 31. L.-R.-Rgts. Der Ausschuss beantragt, unter Hinweisung auf die von der Stadt zu Militärbequartierungswenden bereits gebrachten unverhältnismäßig hohen finanziellen Opfer, den Magistrat dringend zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die Stadt von dieser neuen Last befreit und das Bataillon in einer der Stabsgemeinden bequartiert werde. Otto Müß beantragt die Entsendung einer gemischten Commission nach Seltau, behufs weiterer Erhebungen. Friedrich Wolf beantragt die Entsendung einer Deputation, die Sr. Exc. dem Herrn Militär-Commandanten die Beschwerde der Stadt wegen Ueberbürdung der Stadt vortrage und falls dieser Schritt erfolglos wäre, neuerlich eine Deputation an das gemeinsame Kriegsministerium zu entsenden. Der Referent führt aus, daß der Müß'sche Antrag in der gestellten Form schwer durchführbar sei. Dr. Lindner beantragt, vorläufig eine Chemalkaserne auf drei Jahre zu mieten, während dieser Zeit aber alle Schritte zu thun, um diese Prinzipienfrage zu lösen und Klarheit in die Sache zu bringen, wie weit eine Gemeinde belastet werden dürfe; andererseits aber Alles aufzubieten, daß die verpönten Landgemeinden zur Beitragsleistung an die Stadt herangezogen werden. Müß schließt sich diesem Antrage an. Prof. Schuler-Viblov empfiehlt die Annahme des Ausschussesantrages. Karl Schneider vertheidigt gleich dem Vorredner in längerer Ausführung den Ausschussesantrag. Noch sprechen zum Gegenstande: Dr. Lindner, Otto Müß, Samuel Otto, Dr. Jritl, Steiner, Hufnagel (welcher beantragt, das jetzige städtische Bräuhäus zu einer Chemalkaserne umzugestalten), weiters Kreuzer und der Referent. Bei der Abstimmung wird der Antrag Dr. Lindner's, beziehungsweise der Vorschlag des Magistrates, das Krz v. Straußenburg'sche Haus zu mietzen und zu adaptiren, angenommen, der Ausschussesantrag auf Nichtbewilligung des Referentens abgelehnt. Im Anhang zum Dr. Lindner'schen Antrage wird auch der Müß'sche auf Erwirkung der Entsendung einer gemischten Commission zur Erhebung der Möglichkeit einer Trappenabtheilungsunterbringung in Seltau oder Resinari zum Beschluß erhoben. (Wir unternimmt sich auch der von den Rednern Prof. Schuler-Viblov, Dr. Jritl und Karl Schneider des Ausschusses betonten Ansicht, daß die Communität, als solche, alles in ihrem Wirkungskreise gelegene Mögliche gethan, um die unstrittig ungerechte Ueberbürdung der Stadt durch die wahrlich bereits unerträglich gewordene Last der Militärbequartierung einerseits und die sowohl für die Bürgerschaft als auch für das Militär keineswegs angenehme Besperrung einer Naturalbequartierung andererseits abzuwenden. Die Communität hat im vollen Bewußtsein des ihr in einem fort in handgreiflicher Weise zugefügten Unrechts, beziehungsweise gegen die evidenten Attentate auf ihren Mobilialfidelit fruchtlos Einsprache erhoben, vergebens reklamirt, ohne Erfolg repräsentirt, ja selbst mit nicht unbedeutenden Kosten Deputationen an das k. u. g. Landesverteidigungsministerium in Budapest und an das k. k. gemeinsame Kriegsministerium in Wien entsendet. Die billigen und vertrauensvollen Zusicherungen dies- und jenseits der Leitha sind — uti figura docet — in wenig erbaulicher Weise durch die stets wachsenden, enormen Prästationen an das Kommunalvermögen illustriert. Zimmer heißt es, diese oder jene Landgemeinde ist für die Unterbringung des Militärs nicht geeignet und da soll immer die Stadtgemeinde tüchtig schweigen. Das ist aber grundfalsch; denn wenn der Bauer im Dorfe existiren kann, so ist es geradezu lächerlich, behaupten zu wollen, daß die Militärmannschaft, die doch auch nicht aus lauter Prinzen von Geklätt besteht, nicht ebenso im Dorfe existiren könne. Strategisch oder taktisch aufgefacht, lassen wir uns, als Laien, die Sache auch nicht aufspüren; denn bei größeren oder kleineren Uebungen können die Dispositionen immerhin so getroffen werden, daß die Garnisonen von Hermannstadt, Seltau, Resinari, Großau u. s. w. ohne Schwierigkeit kombinirt zusammengeführt werden und nach beendeter Uebung wieder in ihre Quartire abmarschiren können. Daß aber Hermannstadt behufs Schomung der Landgemeinden einer übermäßigen Garnison auf Kommunalkosten bedürfe, um etwaige revolutionäre Ausbrüche schnell unterdrücken zu können, das zu behaupten, wird wohl Niemandem einfallen, welcher fordert, man solle ihm gesunden Menschenverstand zutrauen. Um der Unzukömmlichkeit, wie wir sie eben geschilbert, wenn auch nicht mit sicherer Aussicht auf Erfolg entgegenzutreten, erlauben wir uns, unter den gegebenen Verhältnissen ein Mittel vorzuschlagen: Unsere Communität möge es, in Erwägung dessen, daß sie kein Instruktionsrecht besitzt, in Form einer Resolution aussprechen, daß sie von dem im Reichstage sitzenden Abgeordneten erwarte, dieselben werden — und müßte es jede Woche sein — die Regierung in einem fort wegen dieser ungerechten Vertheilung der Lasten interpelliren und nicht rasten, bis sie nicht im Schoße der Gesetzgebung, an deren Gefühl für Recht und Billigkeit wir nicht zweifeln wollen, eine befriedigende Antwort bezüglich der Regelung des Konkurrenzverhältnisses der Stadt- und Landgemeinden zu den Militärbequartierungsstellen erhalten. Die Grenze zu bezeichnen, wo die Leistungspflichtigkeit aufhört, ist Pflicht der Regierung; veräumt letztere die Pflicht, so ist es Aufgabe der Abgeordneten, sie daran — wie oben bemerkt worden, jede Woche und wenn es sein muß, in jeder Sitzung — zu erinnern. Wohl wissen wir, daß unsere Abgeordneten nicht bloß Vertreter der Stadt Hermannstadt, sondern auch des Hermannstädter Stuhles sind; aber eben aus der Natur dieses Verhältnisses folgt logischerweise, daß sie die Hände nicht ruhig in den Schooß legen, sondern ihre Stimme erheben mögen, damit nicht einem Theile der von ihnen vertretenen Bevölkerung die Last abgenommen und auf die Schultern des kleineren Theils per fas et nefas mit weniger Recht und mehr Gewalt genützt werde. Ann. des Korrespondenten.)

Verf. verkündet das Wahlergebniß, demselben zufolge ist Dr. Karl Conradt mit 47 von 76 Stimmen zum städtischen Rechtsanwalte gewählt. Durch substitutorische Beförderung des städtischen Steuerexperts-Kontrollors Gustav Gollner zum Stadt- und Stuhlskistal ist die Besetzung der erledigten Stelle notwendig geworden. Nach Genehmigung des vom Ausschusse gegenüber dem vom Komitatie diesbezüglich geltend gemachten Kandidateurechte abgegebenen, vom Verichterstatler Adv. Wilhelm Brudner vorgetragenen und eingehend begründeten Gutachtens und des mit einem von Karl Schneider eingebrachten Amendement versehenen Entwurfes der vom Ausschusse in dieser Kompetenzstreitfrage über die Auslegung des zweiten Theiles des provisorischen Statutes der freien Hand beantragten Vorstellung an das Ministerium des Innern wird zur Wahl des städtischen Steuerexperts-Kontrollors geschritten. Gewählt wurde Magistratssekretär Albert Neugeboren. Noch wurde der vom Aktuar Sigerus zum Vortrage gebrachte Vertragsentwurf wegen Verkaufes von 10.000 Stück Eichenstämmen aus den städtischen Waldungen an die Jümanner Firma Ritter v. Scarpa im Sinne des Eintrathens des städtischen Forstmeisters, desgleichen der Antrag auf eine neuerliche Vizitationsauschreibung zur Sicherstellung des städtischen Beleuchtungsmaterials genehmigt und die Sitzung sodann wegen stark vorgeschrittener Zeit um 8 1/2 Uhr Abends geschlossen. **Vokal- und Tagesnachrichten.** Hermannstadt, 25. Juni. — (Timeo Danaos et dona ferentes.) Eine vacirende Dienstmagd verlangte und erhielt von einem hiesigen Tagelöhner Unterkunft. Nach einigen Tagen rückte sie heraus, sie habe einen messingenen Leuchter und ein Hemd und wolle ihm Beides überlassen, da sie die Gegenstände ohnehin ihrem letzten Dienstgeber gestohlen. Den Tagelöhner überkam ob der angebotenen Gabe ein Grauen, dessen er sich erst dann erwehren konnte, als er den Fall des Danaergefahres zur Polizei brachte, welche der freigegebenen Spendmeisterin das billigte Quartier auf Staatskosten bezorgen half. — (Empfang der Mediacher Vergnügungszüglern in Schäßburg — Viehwaggons — harmloses Kegelspiel — Büffel- und Menschenjagden — des Seilers Tochter — der Hasenpanierpatriot — verschiedene Preisfragen — eine hohe Schule u. s. w.) Man schreibt uns aus Schäßburg, 20. Juni. Geh ich wieder einmal an einem heitern Abend auf unserm schiefgeplatteten Korso spaziren, nach meiner Gewohnheit Welterschmerzen in meiner etwas bange Brust; da kommt mein Busenfreund, der ewig junge P. . . athemlos auf mich zugerannt, packt mich, ich weiß nicht an welchem Arme, will mich auf den Bahnhofs mit sich fortziehen, um dort die — nach seiner Ansicht — nach einer halben Stunde ankommenden und nach Kronstadt ziehenden Mediacher Vergnügungszüglern mit einem oder zwei „vidua“ oder gar drei „Hoch“ zu empfangen. „Freund“ — sage ich — „seit jenem Briefe aus Mediach trau ich den Mediachern nicht, auch wenn sie — Vergnügungszügle machen wollen. Ich traue ihnen überhaupt nicht nicht solange noch selbst ihr eigener, sonst lebhafter „Tramiter-Duurn“ zu all ihren Taten ein schief, sehr schief Gesicht schneidet.“ Mein P. . . rennt allein. Es hatten sich ebenso viele Schäßburger zum Empfang auf dem Bahnhofs eingefunden, wie Mediacher seinerzeit auf dem Mediacher Bahnhofs zum Empfang der nicht nach Mediach, sondern nach Hermannstadt ziehenden Schäßburger. Aber, hüf Himmel! Was sehen sie? nichts als circa 30 Waggons jener Klasse, in der man aus dem fettlichollen Marienburg schwerwandelnde Kinder, Kühe, Döfen, Stiere und wie diese Wesen alle heißen, holen sollte. Unterdessen drückt jener Veranstalter 2 verunglückter Mediacher Vergnügungszügle einem Mitteilungsblätter 40 fl. sage: die ganze Hälfte von dem Heinertrag 1. Mediacher Vergnügungszuges mit dem Ausdrücke des Bedauerns in die Hand und versichert ihn, daß es kein schöneres Vergnügen gebe, als so ein harmloses Kegelspiel, wobei Einer 40, 50 oder wenigstens 100 fl. gewinnen könne. Endlich, endlich haben wir Stallfütterung! Jetzt werden unsere Kinder nicht mehr angerannt von den todtmüde heimkehrenden Büffeln. Wol aber von 10 Uhr Vor- bis 4 Uhr Nachmittags, denn in der Juni-hige müssen diese merkwürdigen ungeprüften Schwarzen schon um 10 Uhr in die Koffelschwimmisgule getrieben werden. Denken Sie sich nun die Freude eines solchen Viehes um 10 Uhr, und sie werden sein Pennen auf der Gasse begreiflich finden! Sofort stürmt es aus der Hieb- und Wurfweite der Treiberin und wehe den armen Kleinen, die in der Nähe sind! Unlänglich rettete ich natürlich mit Miskring meines höchstigenen Daseins ein Kind. Umsonst verfolgt der Treiber den Büffel, aber dieser vielleicht in Wäde nicht vergeblich einen zukünftigen Biedermann. Ich stelle hiemit die beschiedene Preisfrage: „Wie und wann kann diesen Büffel- und Menschenjagden ein Ende gemacht werden? (Preisrichter: jedes Polizeimitglied, Preis: die Liebe jedes Menschenfreundes.) Eine biedere Szelekerstochter — da sie nicht in den Donaukanal springen durfte — hat sich so eben zur Abwechslung einmal an eines Seilers — Tochter gehängt. Zum Glück riß der Strick nicht. Ein sächsischer Hasenpatriot im Uebrigen ein Biedermann, versuchte 2mal hintereinander mit etwas Hasenschrot den Weg zum Herzen zu finden, ging aber zu stark seitwärts, so daß er sich jetzt eines nicht sehr gefährlichen Darniederliegens erfreut und Zeit hat die Festschüsse zu bereuen und über die Pflicht eines guten Schützen nachzusinnen. Ein Anderer hat sich maufetobdschlagen lassen. Preisfrage: „Wie hängen diese Fälle mit dem Wiener Krach zusammen? (Prämie: Ein fester Strick.) Unsere Schule steht trotz aller astronomischen Beobachtungen von der Bistritz noch immer hoch — oben auf den Bergen. Ich, ein Freund der Schule, suchte den Chronomen in Mediach, es wollte aber Niemand einen Morgenstern fallen oder sinken gesehen haben, so daß ich meine Freundes-Haust recht ärgerlich in die rechte Tasche stecken mußte. So viel aus unserm weltbürgerlichen Leben. — Man schreibt uns aus Karlsburg, 24. Juni: Ein fürchterlicher Brand wüthet in der Stadt; ein Stadttheil steht in Flammen. 10—15 Häuser sind bereits gänzlich, theils bis auf die Stactatur eingäschert. Rettung sehr lau, keine Hilfsmittel, wenig Wasser. Festungscommandant persönlich beschäftigt, — doch leider zu wenig Militär. — Details folgen. — (Cholera.) Nach dem jüngsten amtliche Ausweise über den Stand der Cholera in Klausenburg sind vom 18. bis 23. l. M. von 56 Erkrankten 15 gestorben; die andern 41 befinden sich unter ärztlicher Aufsicht; unter den Letzteren befinden sich zwei Mann von der Einien- und 1 Mann von der Honvedtruppe. **Öffener Sprechsaal.** Löbliche Redaction! Ich erlaube den Artikel „Blutige Execution“ Ihres geschätzten Blattes Nr. 148 vom 23. d. M. im nächsten Blatte gütigst der Wahrheit gemäß, wie folgt, richtig stellen zu wollen: Ich habe Herrn Adolf Schuster, gegenwärtig Diurnist bei der siebenbürgischen Bodenkreditanstalt bedienstet, welcher sich meiner Gesellschaft \*) für die unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze ist die Redaction nicht verantwortlich.

andrängte, im freundlichen Wege zweimal ersucht, seiner Schuldbigkeit an Stempelgebühren im Betrage von 2 fl. 42 kr., die mittlerweile auf 1 fl. 46 kr. herabgemindert wurden, gegen den Staat nachzukommen, bei welcher Gelegenheit er erklärte, es nie thun zu wollen, es auch keinen Executor gebe, die Pfändung gegen seine Person durchzuführen zu können. Unter dem 13. Juni d. J. in seinem Amte exequirt, vollführte er am 18. desselben Monats gegen mich ein Attentat. Es gibt strenge, aber keine blutigen Executionen. Hermannstadt, 24. Juni 1873. Der k. ung. Executions-Commissär: Karl Hofmann. Der Bevollmächtigte des Stadt- und Stublmagistrates: Herbert. **Theater.** Hermannstadt 25. Juni. Wir erlauben uns hiemit das kunstsinig und theaterliebende Publicum auf das heute, den 25. d. M. zur Aufführung gelangende Schauspiel „Gustav Waja“ oder „Maske für Maske“ aufmerksam zu machen. Dasselbe, ein Werk des talentvollen, leider zu früh dahingegangenen Bernhard Scholz, fand allseitig eine wahrhaft enthusiastische Aufnahme und erlebte überall zahlreiche Wiederholungen in der kurzen Frist seit seiner ersten Aufführung. Als Belege für die Vorzüglichkeit dieser Novität mögen ein paar Urtheile der gediegenen Journale über dieselbe hier Platz finden. Die „Augsburger Allgemeine Zeitung“ schreibt gelegentlich der ersten Münchener Aufführung: Die zweite bedeutende Novität unseres Hoftheaters war Bernhard Scholz's „Maske für Maske“, die auch hier wie zuvor in Dresden, Hamburg, Wiesbaden u. c. einen vollen, durchschlagenden Erfolg errang. Die Aufnahme des neuen Stückes war von Seite des Publicums eine stürmisch beifällige und das Repertoire hat mit diesem Stücke eine Bereicherung von bleibendem Werthe gewonnen. Die Münchener Propäde, eine Kunst- und Literaturzeitung ersten Ranges, schreibt unter Anderem: Dies Stück ist eine wahre Perle, von einer so tiefen Poesie durchdränkt, mit so ergreifender Gemüthswahrheit ausgeführt, daß die ganze moderne, dramatische Literatur wenig dem Aehnliches aufzuweisen hat. Nicht minder günstig und lobend äußern sich andere Journale von Bedeutung wie die „Süddeutsche Zeitung“, „Main-Zeitung“, „Heftische Volksblätter“, „Süddeutsche Presse“, „Constitutionelle Zeitung“, „Hamburger Didaskalia“ u. c. Wir hoffen, daß auch hier ein recht volles Haus den Mienen des Dichters seinen Beifallstrubel zollt, hat doch unsere rührige Direction Alles gethan, um dem Stücke eine würdevolle Aufnahme zu bereiten und präsentirt sich uns Frau Mathes nach längerer Pause wieder einmal in einer ihrer hervorragendsten Rollen, auch die übrige Besetzung bürgt für einen genugsamen Abend, und somit rufen wir dem Beneficianten Herrn Kirchner ein herzliches „Glück auf!“ zu. **Geschäftsbericht.** Hermannstadt, 24. Juni. Auch heute war der Markt im Ganzen und besonders in Weizenorten wieder sehr schwach befüßt, aber auch das Gegehr in dieser Waare war nicht wie sonst animirt, die hohen Preise gingen wieder etwas zurück, dagegen waren Kukuruz und Hafer, loco-Vorräthe, ziemlich herausgerückt, Hafer ging betab. Kukuruz aber blieb fest und zeigte sogar steigende Tendenz, besonders in heimischer Waare; Korn bleibt fortwährend noch rarität. Die Centeaussichten gestalten sich bei den anhaltend sehr fruchtbareren Witterungs-Verhältnissen von Tag zu Tag in jeder Richtung immer günstiger, eine vorzügliche Ernte ist in Aussicht. Nach eingegangenen nähere Nachrichten steht in dieser Beziehung das Banat und Komänien, wenn zwar nicht sehr gut, doch immer gut mittelmäßig; Ungarn kleidet zwar schwach, aber auch dort sind theilweise die Zustände nicht in dem Maße tröstlos, als sie Anfangs geschilbert wurden. Sonach dürften wir hier Landes auch für das kommende Jahr eine ausgiebige Billigkeit zwar nicht zu hoffen, aber jedenfalls gebesserte Zustände in Aussicht haben. — Ansonsten Fleisch, Getreide u. c. unverändert; Gemüße, Grünzeug im Ueberfluß, Obst in guter Aussicht. **Einladung.** Die Mitglieder des Hermannstädter Arbeiterbildungs-Vereins veranstalten ihr diesjähriges **WALD-FEST** Sonntag, den 29. Juni, zu welchem alle P. T. Ehren- und unterstützenden Mitglieder, sowie alle Freunde und Gönner des Vereins höflichst eingeladen werden. **Program.** 1. Abmarsch mit Musik vom Vereinslocale, Sagstiege, 7 Uhr Früh, nach Abingung des Chores: „Des Sängers Gebet“ von Köpfer, mit Musikbegleitung. 2. Gemeinschaftliches Frühstück im Walde. 3. Unterhaltungs-spiele. 4. Gemeinschaftliches Mittagessen. 5. Vier Uhr Nachmittags Beginn der Tanzunterhaltung. 6. Schluß bei einbrechender Dunkelheit. Hermannstadt, im Juni 1873. NB. Bei ungünstiger Witterung wird das Waldfest bis auf Weiteres vertagt. Der Ausschuss des Hermannstädter Arbeiterbildungs-Vereins. **Heute Mittwoch den 25. Juni 1873** **Orthoher Bräuhaus- (vormals Gerlichscher) Garten:** **Erstes Auftreten der Tiroler Volkssänger-Gesellschaft** unter der Direction des Wihl. Kreutner. Anfang 7 Uhr Abends. — Entré frei. **Stadt-Theater in Hermannstadt.** Heute Mittwoch, den 25. Juni 1873, unter der Direction der Frau Mathes-Hödel: Benefizvorstellung des Herrn Josef Kirchner. Zum ersten Male: **Gustav Waja, oder: Maske für Maske.** Großes Schauspiel in 5 Akten, von Bernhard Scholz. **Freundenliste.** Angekommen am 25. Juni 1873: **Hôtel Neurhrer.** Dr. A. Bretner, Marinearzt, aus Pola; B. Schachofsky, Geschäftsrheiser, aus Stuttgart; Krüater, Geschäftsrheiser, aus Mannheim; Witzel, Kaufmann, aus Wien; M. Teufcher, Geschäftsrheiser, aus Passau. **Ungarische Krone.** B. Kreutner, Volksänger, sammt Gesellschaft, aus Pest; S. Krans, Kaufmann, aus Debregin; A. Zerk, Grundbesitzer, aus Preßburg. **Telegr. Wiener Cours vom 24. Juni 1873.**

5% Metallque...	68. —	Ungar. Grundentlastungsbbl...	76.85
5% mit Mai- u. Novem.-Zinsen	...	Lembob. „	73.50
5% National Anlehen (Silber)	73.30	Siebenb. „	...
1860er Staats-Anlehen	101.75	Kroat.-Slav. „	...
Banqueten	998. —	Silber	110.50
Kreditactien	269. —	S. l. Mühl-Dulaten	...
Roubon	113.30	Rapoleon'd'or	8.94

3. 2941/562.

### Kundmachung.

In Folge Einstellung des im Karlsburger ehe- maligen Münzamt-Gebäude bisher bestandenem k. ungar. Metall-einlösungs-Amtes werden vom 1. Juli 1. 3. angefangen alte Gold- und Silbergeräthe, Abfälle und Bruchstücke von Gold und Silber (Pagament) bei dem Zalathnaer k. ungar. Silberhütten- und Einlösungs-Amte unter den bisherigen Modalitäten eingelöst.

Klausenburg, am 19. Juni 1873.  
Von der k. ungar. Berg-Direction.

### Vicitationen.

3. 99 C. E. 1873.

#### Edict.

Vom gefertigten Gerichts-Executor wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen des Johann Brote, vertreten durch Landesadv. Dr. A. Brote, 3. 15366/1872, in der Rechtsache wider Thoma Pascu aus Hermannstadt zur Hereinbringung der Forderung von 600 fl. ö. W. c. s. c. in die executive Feilbietung der dem Letztern gehörigen, bereits gericht- lich gepfändeten und geschätzten, noch nicht verkauften Fahrnisse, als:

- 1. eine goldene Uhrenuhr sammt gol- dener Kette und Schlüssel, Nr. 3 Gold, geschätzt auf 50 fl.
- 1. ein Siegelring Nr. 3 Gold mit Car- niolstein, geschätzt auf 10 fl.
- 3. eine Wertheim'sche Cassa Nr. 10731 Nr. 1, geschätzt auf 100 fl.

gewilligt, der Termin hiezu auf den 4. Juli 1. 3., Vormittags 9 Uhr, in der hiesigen Grundbuchs-Amts- kanzlei festgesetzt worden.

Hieron werden Kauflustige mit dem in Kenntniß gesetzt, daß bei diesem Feilbietungstermine die Fahrnisse nöthigenfalls auch unter dem Schätzungswerte ver- äußert werden, daß es ihnen freistehet, von dem Schät- zungsprotokolle in der hierämlichen Kanzlei Einsicht zu nehmen und davon Abschriften zu machen, und daß der Kaufschilling sogleich nach der Erstehung baar zu er- legen sein wird.

Hermannstadt, am 20. Juni 1873.

Johann Späc,  
k. Gerichts-Executor.

3. 5988 Civ. 1873.

### Kundmachung.

Mit Bezug auf das Edict vom 3. April 1873, 3. 2996, wird allgemein kundgemacht, daß die Haus- realität der Frau Anna v. Laszlo, Wiefengasse Nr. 250/239 (neu Nr. 20), geschätzt auf 7048 fl., am 5. Juli 1. 3., Vormittags 9 Uhr, in der Grund- buch-Amtskanzlei hier, wenn der Schätzwert nicht zu erhalten sein wird, dem Meistbietenden auch unter dem- selben zugeschlagen werde.

Hermannstadt, am 19. Juni 1873.

Aus dem Rathe des k. Gerichtshofes.

3. 56 C. E. 1873.

#### Edict.

Vom gefertigten Gerichts-Executor wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen des Petru Ar- chimandros aus Kronstadt, vertreten durch Landesadv. Johann v. Preda, de praes. 10. April 1873, 3. 3929 Civ., in der Rechtsache wider Vaszi- lie Simon, Juon Stoisoru, Nicolai Stoisoru und Juon Simon, alle aus Porcest, zur Hereinbringung der Forderung von 110 Stück Dufaten c. s. c. die executive Feilbietung der den Letzteren ge- hörigen, bereits gerichtlich gepfändeten und geschätzten Fahrnisse, als: Wagen, Viehhülde, Futtervorräthe, Holz, Schaffelle und ein Stück 50 Cimer großer kupfer- nen Kessel sammt Zugehör, gewilligt und der Termin hiezu auf den 7. Juli 1. 3., Vormittags 9 Uhr, in der Orts-Amtskanzlei zu Porcest festgesetzt worden.

Hieron werden Kauflustige mit dem in Kenntniß gesetzt, daß bei diesem Feilbietungstermine die Fahrnisse nöthigenfalls auch unter dem Schätzungswerte ver- äußert werden, daß es ihnen freistehet, von dem Schät- zungs-Protokolle in der hierämlichen Kanzlei Einsichten zu nehmen und davon Abschriften zu machen, und daß der Kaufschilling sogleich nach der Erstehung baar zu erlegen sein wird.

Hermannstadt, am 20. Juni 1873.

Johann Späc,  
k. Gerichts-Executor.

3. 307/1873.

### Vicitations-Kundmachung.

Zu Folge Güter-Directions-Verordnung, ddo. 5. März 1873, 3. 1285, wird am 7. Juli 1. 3. in der Amtskanzlei des k. ungar. Forstamtes zu Mühl- bach zur einzelweisen Verpachtung der nachbenannten Aerial-Pachtojecte die neuerliche öffentliche Vicitation abgehalten werden:

- 1. Das Aerial-Schanzregale in Maros-Alsó-Varadja auf die Dauer von 5 Jahren und 5 Monaten, d. i. vom 1. August 1873 bis 31. December 1878, mit dem Ausrußpreise von 5 fl. 12 kr.
- 2. Das Aerial-Schanzregale und Wirtschaftshaus in Maros-Porto auf die Dauer von 4 Jahren und 10 Monaten, d. i. vom 1. März 1874 bis 31. December 1878, mit dem Ausrußpreise von 1325 fl. ö. W.

Jeder Licitant hat vor Beginn der mündlichen Vicitation ein Vadium in der Höhe von 10 Percent

des Ausrußpreises zu erlegen. Auch werden vorschrifts- mäßig verfaßte, mit dem Vadium versehene Offerte, in welchen der Anbot mit Buchstaben ausgeschrieben und die ausdrückliche Bemerkung beigefügt ist, daß die Vicitations- und Pachtbedingungen im ganzen Umfange bekannt sind und Differenz sich denselben unbedingt un- terwirft, bis zum Beginn der mündlichen Vicitation bei dem gefertigten Amte angenommen.

Die Vicitations- und Pachtbedingungen werden vor Beginn der Vicitation öffentlich vorgelesen und können auch bis dahin bei dem gefertigten Amte eingesehen werden. Es werden auch Anbote unter dem Ausruß- preispreise angenommen.

Mühlbach, am 20. Juni 1873.

Das k. ungar. Forstamt.

3. 6118/Civ. 1873.

#### Edict.

Vom k. Gerichtshofe in Hermannstadt wird mit Bezug auf das Edict vom 6. Februar 1873, 3. 978, womit der executive Verkauf der dem Petru lui Com- sia Oprisiu gehörigen Realität Nr. 271 in Poplaka in der Prozeßsache der Antinie Dumitru Oprisiu et Cons. wider Petru Comsia Oprisiu wegen 500 fl. angeklagt wurde, hiemit bekannt gemacht, daß es bei dem auf den 9. Juli 1. 3., Vormittags 9 Uhr, in der Orts-Amtskanzlei in Poplaka angeordneten zweiten Feilbietungstermine sein Verbleiben habe und daß diese Realität, wenn sie um den Schätzungswert von 600 fl. nicht verkauft werden könnte, dem Meistbietenden auch unter der Schätzung zugeschlagen werden würde.

Hermannstadt, am 19. Juni 1873.

Aus dem Rathe des k. Gerichtshofes.

3. 2941/562.

### Vicitations-Kundmachung.

In dem ehemaligen k. ungar. Münzamt-Gebäude zu Karlsburg werden am 15. Juli 1. 3. und an den darauf folgenden Tagen verschiedene Gegenstände, und zwar: altes Guß- und Stabeisen, Stahl, alten Messing, Schloßwerkzeuge, mehrere Centner Glas- scherben, über 100 Stück Graphittiegel, Kanztirequi- siten, Tische, Stellagen, Stühle, Bänke, Wanduhren, Waagen u. s. w., versteigerungswise öffentlich dem Meistbietenden verkauft.

Klausenburg, am 19. Juni 1873.

Von der k. ungar. Berg-Direction.

### Firma-Protokollirung.

3. 5892/Civ. 1873.

#### Edict.

Vom dem k. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hiemit bekannt gemacht, daß die Firma der allgemeinen wechselseitigen Versicherungsbank „Transsilvania“ im Sinne des §. 4 der neuen Statuten vom 25. Februar 1872 entweder von zwei Verwaltungsräthen, und zwar von den Herren Josef Baron Bedeus, Fr. M. Herbert, Johann Hannia und Josef Stoss, oder aber von einem dieser Verwaltungsräthe mit dem Director M. Wieder- mann oder dessen Stellvertreter Dr. A. Brote gezeichnet wird, ferner daß die Lösung der Firmazeichnung des Verwaltungsraths-Präsidenten Freiherrn v. Mylius über dessen Austritt aus dem Verwaltungsrathe und des Ver- waltungsrathes P. J. Kabdebo über dessen erfolgtes Ableben angeordnet, und endlich daß die Protokollirung des Verwaltungsrathes und Präsidenten Josef Freiherrn v. Bedeus bewilligt worden sei.

Hermannstadt, am 13. Juni 1873.

Aus dem Rathe des k. Gerichtshofes.

### Ein Lehrling,

mit guten Schulzeugnissen versehen, findet sogleich Aufnahme bei

Eduard Jahoda.

3-3 Fleischergasse Nr. 21.

## Dresch-Maschinen

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik in Frankfurt a. M. 13-18

Lanz'sche Dreschmaschinen für Hand- und Göpel- Betrieb werden in den Werken des Unterzeichneten jetzt jährlich in 5000 Exemplaren angefertigt.

Futter- (Häcksel-) Schneid - Maschinen, der bewährtesten Construction, sind schon in 12,000 Exemplaren von Unter- zeichnetem geliefert worden.

Dieser große Absatz gibt den besten Beweis für die allgemeine Anerkennung dieser praktischen Maschinen und für den Vorzug, welchen sie durch ihre Preiswürdigkeit, solide Ausführung und vor- zügliche Leistungen bei den Landwirthen genießen. Auf Anfragen wird bereitwilligst nähere Auskunft ertheilt und ein illustrirter Catalog gratis zugelandt.

Wo noch kein Vertreter vorhanden ist, werden solide Agenten gerne angestellt.

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen:  
Heinrich Lanz in Mannheim.

1-6

### Kundmachung.

Nach §. 40 der Statuten findet am 28. und 29. Juli 1. 3., in den gewöhnlichen Vor- nachmittagsstunden, bei der Pfand-Leihanstalt, Fleischergasse Nr. 19, eine Vicitation statt.

Bei dieser werden alle Pfänder, welche bis zum 30. Juni 1. 3. bereits verfallen waren und bis zum 25. Juli 1. 3. nicht ausgelöst oder umgeßelt wor- den, verkauft.

Hermannstadt, den 10. Juni 1873.

### Die Hermannstädter Pfand- Leihanstalt.

2-3

3. 511/1873.

### Vicitations-Kundmachung.

Es wird hiermit von Seite der Hermannstädter freiwilligen Feuerwehr wegen Anfertigung von Zwei- hundert zwanzig Stück Feuerwehr-Tuchblousen nach vorgelegtem Muster auf den 30. Juni d. 3., Vormittags 9 Uhr, die Abhaltung einer

#### Minuendo-Vicitation

im alten Communitätsaale auf dem Rathhause an- geschrieben.

- 1. Der erste Ausrußpreis beträgt per Blouse 3 fl. 50 kr.
- 2. Vom Lieferanten ist außer dem Tuche, wel- ches der Besteller liefert, sämmtliches Zugehör beizustellen.
- 3. Jeder Licitant hat ein Kausgeld von 60 fl. ö. W. in Baarem oder in öffentlichen Schuldverschrei- bungen zu Handen der Vicitations-Commission zu er- legen, welches vom Erheber bis zur erfolgten Lieferung in deposito belassen werden muß, den übrigen Licitan- ten aber gleich nach beendeter Vicitation rückgestellt wird.

Die Lieferung sämmtlicher Blousen hat längstens bis Mitte September d. 3. zu erfolgen, wogegen sich die Feuerwehr verpflichtet, das erforderliche Tuch vom 15. Juli d. 3. an in Partien zu 50 bis 60 Wiener Ellen per Woche zur Verfügung zu stellen.

Es wird dem Lieferanten gestattet, das zu liefernde Quantum in Partien von 50 Stück, welche sofort nach Ablieferung bezahlt werden, zu liefern.

Die Lieferungsbedingungen, sowie die Musterblouse liegen vom 24. Juni angefangen, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, jeden Tag von 6 bis 7 Uhr Nachmittags im Feuerwehr-Bureau zu Jedermanns Einsicht bereit.

Hermannstadt den 22. Juni 1873.

### Der Ausschuß der Hermannstädter freiwilligen Feuerwehr.

### Feuerspritzen.

A. Rieger et W. Gottschling, in Hermannstadt, Rosenanger Nr. 20,

beehren sich einem p. t. Publikum anzuzeigen, daß sie die am 8. Juni d. 3. von der hiesigen freiwilligen Feuerwehr probirten Feuerspritzen, welche den bewähr- testen Fabrikaten an Güte und Solidität nicht im Ge- ringsten nachstehen, dagegen aber um 60 fl. billiger sind, mit 300 fl. — unter Garantie von 3 Jahren — verkaufen.

Dieselbst werden auch alle Gattungen Saug- und Druckspritzen zu einem sehr mäßigen Preise hergestelt.

Credit-Promessen, 200,000 fl. Haupttreffer, Ziehung am 1. Juli 1873, à 4 fl. sammt Stempel,

bei Abnahme von 10 Stück 1 gratis, zu haben in der Wechselstube des

P. J. Kabdebo in Hermannstadt. 3-4

### Amerikanische Schweine- fett und Speck, wie auch ungar. Speck,

prima Qualität, ist stets zu haben en gros und en detail bei

S. Adler.

Eporergasse, Hanneheim'sches Haus Nr. 8.

Die von den ersten Medicinal-Collegien Deutschlands ge- prüfte und von der hohen k. k. Statthalterei in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit concessionierte

### Gicht-Leinwand

gegen Gicht, Rheumatismus (Gliederreizen, Gelenkschuf), Rothlauf, jede Art Krampf in Händen, Füßen und besonders Krampfadern, Kopfschicht, geschwollene Glieder, Verrennungen und Seitenflecken mit sicherem Erfolge als erstes schnell und sicher heilendes Mittel angewendet.

In Packeten mit Gebrauchsanweisung à 1 fl. 5 kr., doppelt starke für erkrankte Leiden à 2 fl. 10 kr. ö. W. — Ebenso das be- rühmte

### Pariser Universal-Pflaster

gegen jede mögliche Art Wunden, Frostentlen (Gefriere) und Gäh- nerungen. Ein Ziegel sammt Gebrauchsanweisung kostet 35 Kr.

Zu haben eicht:

- In Hermannstadt in der Galanterie-Waaren-Handlung des Herrn J. F. Schneider.
- Klausenburg in der Apotheke des Hrn. Johann Wolf und Hrn. Engel.
- Kronstadt in der Apotheke des Hrn. Eduard Fabick.

## Herren-Kleider- Magazin

von

## Neirath & Weinberger, Wien,

Stadt, Himmelfortgasse Nr. 11, nächst dem Stadttheater,

hält eine große Auswahl aller nur er- denkllichen Herren-Kleider zu stauend billigen Preisen.

- Ein feiner Anzug . . . fl. 18
- Ein feiner Heberzieher . 11
- Ein feiner Lustre-Rock . 5

Für solide Näharbeit und elegante Façon eines jeden Kleidungsstückes wird garantiert und werden Kleider, welche nicht conveniren, anstandslos retour genommen. Bestellungen in die Provinz werden reell und prompt aus- geführt. Alte Kleider werden gegen neue um- getauscht. Stoff-Muster, Preiscurante und Maßanleitung gratis und franco.

Hochachtungsvoll

Neirath & Weinberger, Schneider, Wien, Stadt, Himmelfortgasse Nr. 11, nächst dem Stadttheater. 6-8

### Hermannstädter Marktpreis (in österr. Währung) am 24. Juni 1873.

Namen der Verkaufs-Artikel	Mitt- lere		
	Bester fl. fr.	Mitt- lere fl. fr.	Min- derer fl. fr.
Weizen n. österr. Megen .	7 47	7 13	6 80
Halbfrucht " " "	6 27	6 " "	5 73
Rohn " " "	5 7	4 80	4 53
Gerste " " "	—	—	—
Hafser " " "	2 " "	1 87	1 73
Rufaruz " " "	4 27	—	—
Erdäpfel " " "	3 47	—	—
Mundmehl " Centner .	14 " "	—	—
Semmelmehl " " "	12 " "	—	—
Weißpohlmehl " " "	11 " "	—	—
Schwarzpohlmehl " " "	10 " "	—	—
Erbsen " Maß .	—	36	—
Linzen " " "	—	36	—
Bohnen " " "	—	16	—
Hirse " " "	—	22	—
Hou, gebundenes . . Centner	—	85	—
ungebundenes " " "	—	80	—
Stroh, Lager . . . " "	—	80	—
Streu . . . " "	—	70	—
Die n. ö. Kaster hartes Holz .	7 " "	—	—
weiches " " "	5 " "	—	—
Nied. österr. Pfund Rindfleisch .	—	22	—
" " " " " " " "	—	34	—